

Folge 7



© Illustration Thomas Hussung

von Andreas Hügling
und Angelika Nistrath

Dies ist die Geschichte von Niko, genannt Ballermann, bekannt für seine unnachahmlichen Missgeschicke. Als das Corona-Virus ausbricht, wächst Niko über sich hinaus und kümmert sich heldenhaft um die Nöte seiner Mitmenschen. Natürlich nicht, ohne dabei jede Menge neues Chaos zu säen ...

Hauptfiguren

Niko Balltrop, Spitzname Ballermann, ist bald 10 Jahre alt und »speziell begabt«: obwohl stets voll guten Willens, hinterlässt er zuverlässig Chaos und Verwüstung.

Mette-Marit, 6 Jahre – Nikos kleine Schwester

Vanessa, 15 Jahre – Nikos große Schwester

Opa Mompe – griesgrämiger Nachbar

Spider – Vanessas Vogelspinne, macht sich gerne selbstständig

Mama und Papa Balltrop – tragen (fast!) alles mit Fassung

Überraschungen

»Acht Uhr, die Nachrichten«, leiert das Radio aus der Küche.

Mette hat beim Aufstehen wieder die Zimmertür aufgelassen. Dabei würde ich so gerne noch weiterschlafen! Am liebsten gleich bis zum Abendessen. Ich meine, die Geburtstagsparty fällt sowieso schon aus. Und mit Geschenken rechne ich

seit gestern lieber auch nicht mehr. Was soll der Tag also groß bringen?

»Corona ... blabla«, meldet der Nachrichtensprecher finster. »Corona ... bla ... bla ... bla ... Corona ...«

Sag ich doch. Traurig drehe ich mich noch mal zur Wand, da zieht mir plötzlich einer die Decke weg.

»Manno, Mette!«, motze ich los, aber –

»Zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag viel Glück ...«

Da steht Mama vor meinem Bett und hält mir einen Kuchen entgegen! Schoko mit Stückchen drin, das sehe ich sofort. Obendrauf stecken zehn brennende Kerzen.

»... zum Geburtstag, lieber Niko, zum Geburtstag viel Glück!« Mama lächelt schief – als wär sie nicht ganz sicher, ob das mit dem Glück auch klappt.

Ich freu mich trotzdem total! Jetzt die Kerzen

ausblasen. Schnell wünsche ich mir was, hole tief Luft uuund ...

»Aua!« Erschrocken wischt Mama sich die heißen Wachstropfen vom Arm, dann lächelt sie tapfer weiter. Vielleicht noch ein bisschen schief als eben, aber egal. Hauptsache, sie muss nicht schon wieder heulen wegen mir. Das find ich immer richtig schlimm.

Als wir zwei Minuten später in die Küche kommen, sitzen da Mette, Vanessa und Papa. Klar, der hat jetzt auch Zeit, wegen dieser Kurzarbeit. Alle gucken erwartungsvoll – erst auf mich, dann auf meinen Platz am Tisch.

Da liegt ein Päckchen mit dem Geschenkpapier vom Elektronikmarkt. Gespannt reiße ich es auf: eine neue Playstation!

»Ist schon desinfiziert«, brummt Papa. Dann kramt er in einer Tüte unter dem Tisch herum und holt auch noch ein neues iPhone für Vanessa heraus.

»Mega!«, schreit meine Schwester. »Von mir aus sind wir quitt, Ballermann.«

Wahnsinn. Soll das heißen, hier ist niemand mehr sauer auf mich? Also, das wäre so ziemlich das erste Mal, seit ich auf der Welt bin. Aufgeregt reiße ich das große Brotmesser von der Arbeitsplatte und stoße es wie ein Schwert in die Luft: »Wer will Kuchen?«

Mama zuckt zusammen. Eilig nimmt sie mir das Messer aus der Hand und schneidet als Erstes ein dickes Stück für mich ab.

»Mhmmanke«, mampfe ich glücklich – da kommt auch schon die nächste Überraschung:

»Deine Lehrerin hat angerufen«, erzählt Mama.

»Wegen meinem Geburtstag?«, freue ich mich.

»Das ist ja toll!«

»Was?« Mama guckt verwirrt. »Ach so, nee. Wegen Homeschooling.«

»Home – hä?«

»Unterricht zu Hause, Dummi«, sagt Vanessa.

»Das heißt, der bescheuerte Lernkram geht wieder los, aber unsere Freunde dürfen wir trotzdem nicht sehen. Schöne Schei...«

»Hrrchm!« Papa räuspert sich laut, und Vanessa verzieht sich hinter ihr neues Handy.

»Darf ich mitmachen beim Homeschooling?«, bettelt Mette. »Biiittel!«

Papa schaltet um

Am Nachmittag gehe ich mit Papa raus. Sein Kollege aus dem Elektronikmarkt will uns einen alten Computer und einen Drucker leihen – für das Homeschooling. Gerade binden wir uns die Schuhe zu, da steht Mama im Flur und hält zwei quietschbunt gemusterte Stoffmasken hoch.

»Hat Lisa gemacht«, erklärt sie stolz. »Süß, oder?«

Klar. Wenn man unbedingt Katzenbabys im Gesicht haben will ...

»Ohne mich.« Papa schüttelt den Kopf. »Den Kitsch zieh ich nicht an.«

Also, da bin ich voll auf seiner Seite. Wozu habe ich die Windelmaske erfunden?

»Ich nehm meine eigene«, sage ich schnell. O. k., die sieht ein bisschen klumpig aus. Dafür ohne Katzenbabys. Trotzdem, wenn Mamas Freundin Lisa die gemacht hat, hat Papa keine Chance.

»Masken werden jetzt sowieso Pflicht«, legt Mama nach. »Da kannst du gleich schon mal üben.« Es klingt wie: *Keine Widerrede*. Sag ich doch.

Papa verdreht genervt die Augen, dann stopft er die Katzen-Maske in seine Jackentasche. »Meinetwegen – aber nur in der Bahn.«

Auf dem Weg zur Haltestelle grummelt er immer noch vor sich hin.

»Siehst du hier irgendwo welche mit Masken?«

Ich dreh den Kopf in alle Richtungen und guck mich um: eine Oma mit Maske auf der anderen Straßenseite, dahinter drei Männer ohne. Eine Frau mit Kopftuch, Handschuhen *und* Maske – die hat außerdem noch ein großes Tuch über ihren Kinderwagen gehängt. Das zähle ich

mal doppelt. Dann kommt uns ein älteres Paar entgegen, beide mit Maske. Als wir an denen vorbeigehen, springen sie ängstlich einen Meter ins Gebüsch – klar, die sind Risikogruppe. Papa lacht. Als Nächstes kommen zwei Mädchen ohne Maske, dann ein Junge mit – Moment mal, den kenn ich doch!

»Hallo, Finn«, rufe ich überrascht. »Coole Maske!«

»Oh. Hallo.« Als Finn uns erkennt, zieht er sich verlegen das OP-grüne Teil vom Gesicht und geht schnell weiter. Sehr merkwürdig. Ich meine, da kann man doch zu stehen, oder? Schließlich trage *ich* eine Babywindel.

»War das Vanessas neuer Freund?«, will Papa wissen.

»Mhmm.« Ich rechne gerade schweinimäßig: erst eins zu drei. Dann drei – nein, fünf zu drei. Plus zwei macht ... unentschieden. Finn zählt für beide Seiten.

»Fifty-fifty«, verkünde ich stolz mein Ergebnis.

»Was?«, fragt Papa.

Also, das ist typisch Erwachsene: erst Fragen stellen und dann nicht zuhören. »Leute mit Masken«, erinnere ich ihn. »Die Hälfte hat welche, die andere nicht.«

Dann sind wir an der Haltestelle, und fast sofort kommt auch unsere Bahn. Papa will einsteigen, aber ich halte ihn am Ärmel fest: »Erst die Maske!«

»Niko ...« Papa guckt mich schräg an. Wahrscheinlich überlegt er, ob ich es Mama erzähle, wenn er die Maske nicht aufsetzt. Schließlich greift er genervt in seine Tasche und hängt sich die Katzenbabys vors Gesicht. Sieht voll lustig aus – aber das sage ich jetzt besser nicht.

In der Bahn ist es ziemlich eng. Vor uns hustet einer, und sofort rücken alle ein Stück auseinander. Papa grummelt wieder. Ich schaue ihn an und sehe gerade noch, wie seine Augenbrauen sich über den Katzenbabys zusammenziehen. Dann brüllt er

den Huster an: »Maske auf, du Penner! Das ist ja unverantwortlich!«

Ich muss sagen: Da hat er echt schnell umgeschaltet.

Mompes Bombe

Zu Hause schleppen wir die neuen Geräte ins Wohnzimmer. Mette und ich gucken zu, wie Papa auf dem Teppich rumkriecht, um die Kabel anzuschließen. Gut, dass Mama inzwischen die Scherben weggeräumt hat. Sorgen mache ich mir aber trotzdem: wegen diesem Homeschooling! Anscheinend muss man da eine Menge Arbeitsblätter ausfüllen, und mit denen habe ich normal schon Probleme genug. In der Schule hilft mir immer die Lehrerin. Aber hier? Mama und Papa streiken schon bei den Hausaufgaben. Und Vanessa? Also, das kann heiter werden ...

In diesem Moment holt mich zum Glück die Klingel aus meinen Gedanken. Neugierig renne ich

in den Flur, reiße die Tür auf und – uhrgh! – trete voll in eine riesige Schüssel Kartoffelsalat. Mist, wer hat die denn da abgestellt? Schnell ziehe ich meine Socke aus der Schweinerei und wische das Größte zurück in die Schüssel. Dann lecke ich den Finger ab: mega! Eier, Gürkchen, Mayonnaise, alles drin. Da fällt mir ein ... Mompe! Der perfekte Salat kann eigentlich nur von unserem Nachbarn kommen. Aber warum bringt er den heimlich vorbei? Soll das vielleicht eine Geburtstagsüberraschung sein? Also, die ist gelungen.

Stolz trage ich die Schüssel in die Küche.

»Zum Geburtstag, von Opa Mompe!«

»Der Alte hat dir Kartoffelsalat gemacht?«

Mama guckt erstaunt. »Ich wusste gar nicht, dass der so nett sein kann. Hast du dich auch ordentlich bedankt, Niko?«

»Klar!«, lüge ich schnell – das kann ich ja später nachholen. Jetzt wird erst mal gegessen! Vanessa hat schon einen Probierlöffel in den Salat getaucht.

»Schmeckt Bombe!«, strahlt sie. Dann hauen wir alle rein, und ich fühl mich richtig, richtig glücklich. Wie ein echtes Geburtstagskind! Dass da vor fünf Minuten noch mein Fuß in der Schüssel war, brauchen die anderen ja jetzt nicht zu wissen.

Geheimnisse

»Mompe! Hallo, Herr Mompe!« Als ich später auf dem Balkon stehe, lässt der Alte sich erst mal nicht blicken. Obwohl er zu Hause ist – ich höre ihn nämlich husten. Überhaupt hustet er viel in letzter Zeit, das fällt mir gerade auf.

»Hallo, Herr Mompe«, versuche ich es nochmal. »Sind Sie vielleicht krank?«

»Krank, wieso das denn?« Die Balkontür klappt, dann kommt unser Nachbar in Sicht.

»Weil Sie immer husten«, erkläre ich. »Außerdem wollte ich mich bedanken – für den Kartoffelsalat. Der war doch von Ihnen, oder?«

»Ach so, ja. Nicht der Rede wert.« Mompe winkt ab. Aber ich glaube, irgendwie freut er sich

doch. Und ich freu mich, dass ich richtig geraten habe.

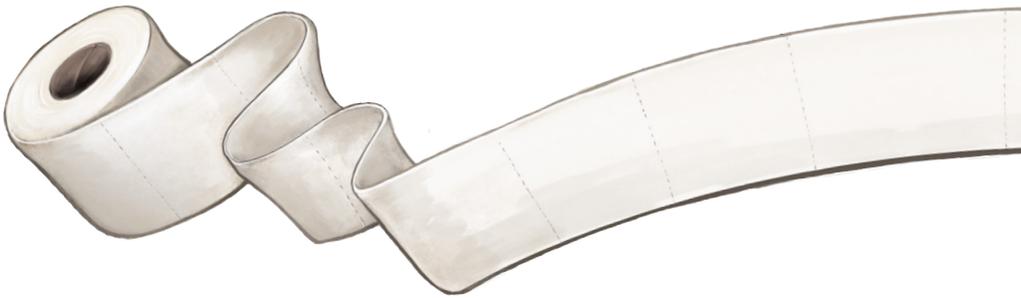
»Hast du ihn selbst gefunden?«, fragt der Alte nach einer Pause. »Vor der Tür?«

»Bin reingetreten«, nicke ich. »War aber trotzdem lecker.«

»Du bist ...« Mompe macht große Augen. »Warum bloß wundert mich das nicht?« Dann schlurft er zurück in seine Wohnung. Schade – jetzt weiß ich immer noch nicht, warum er den Salat heimlich abgeliefert hat.

Gerade will ich auch wieder reingehen, da sehe ich unten im Hof Vanessa stehen. Zusammen mit Finn! Ob die sich heimlich zum Knutschen treffen? Gespannt beuge ich mich über das Balkongeländer: Nein. Ich glaube eher, die streiten sich. Finn hat wieder seine OP-Maske auf, aber Vanessa sieht ganz klar verheult aus. Gleich morgen versuche ich herauszufinden, was da vor sich geht. Vielleicht kann ich den beiden ja helfen ...

Neugierig, wie es weitergeht?
Die nächste Folge von Niko Ballermann
erscheint am Freitag, dem 29. Mai.



»Niko Ballermann und die Klopapier-Krise« ist eine exklusive Geschichte von Andreas Hüging und Angelika Nistrath, in Kooperation mit dem Ueberreuter Verlag und ZEIT Leo-Newsletter. Das Werk wurde vermittelt von der Literatur Agentur Hanauer.

© Andreas Hüging und Angelika Nistrath

Andreas Hüging war Musiker und Komponist, bevor er für Kinder zu schreiben begann, **Angelika Nistrath** kommt aus der Buchbranche. Seit 2018 sind die beiden auch als Autoren-Duo erfolgreich. Das Paar lebt und arbeitet in der Grafschaft Bentheim, in Berlin und auf Reisen. Mehr auf: www.andreashueging.com



© Isabelle Grubert

Alle Folgen stehen auch zum Download zur Verfügung:
<https://www.ueberreuter.de/niko-ballermann-und-die-klo-papier-krise/>

www.ueberreuter.de

www.instagram.com/ueberreuterverlag

www.facebook.com/UeberreuterBerlin

ueberreuter

